50 Jahre Blauweiss Olten

Autor(en): **Mettauer, Rolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **44 (1986)**

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-659744

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

50 Jahre Blauweiss Olten

Die Gründung

Am 29. März 1935 kam es im Restaurant Rathskeller in Olten zur Gründung des Landhockeyclubs Blauweiss Olten, benannt nach den Stadtfarben von Olten. Nach der Gründung des HC Olten im Jahre 1930 war dies der zweite Hockeyclub, der sich in Olten konstituierte.

Aus dem Gründungsprotokoll entnehmen wir, dass sich folgende Mitglieder wegen «politischer Betreibung und Unfug» vom HC Olten lösten und den HC Blauweiss Olten gründeten:

Albert Krattiger	Hermann Vogt
Max Bürki	Kurt Walser
Luigi Zariatti	Gottfried Bürki
Willy Mersing	(sen.)
Walter Lang	Eugen Santschi

Damit war der Entwicklung des Hokkeysports in Olten auf breiter Basis frei Bahn gegeben. Denn durch die starke Rivalität zwischen den beiden Hockeyvereinen gab man sich naturgemäss in beiden Lagern grösste Mühe, mit bestmöglichen Leistungen und Resultaten aufzuwarten. Die Rivalität nahm anfangs solche Ausmasse an, dass sich die beiden Vereine durch Vertragsklauseln vor möglichen Transfers zu schützen versuchten. Glücklicherweise dämmten sich mit den Jahren die erhitzten Gemüter wieder, die Vernunft siegte, und nach ein paar Jahren war man soweit, zwecks Erreichen gewisser gemeinsamer Bestrebungen Hand in Hand zu gehen.

Die Anfänge des HC Blauweiss

Die ersten Spiele mussten damals noch auf dem Sportplatz «Eisenbahn» in Trimbach ausgeführt werden, da in Olten kein geeignetes Terrain zur Verfügung stand. Trotzdem wurde die Mannschaft, unter der Leitung ihres Präsidenten Willy Mersing, bereits im ersten Jahr Meister der Serie

B und stieg dank zwei Siegen in den Finalspielen gegen Stade Lausanne und Red Sox Zürich in die Serie A auf. Blauweiss spielte damals mit: Kurt Walser, Albert Krattiger, Walter Lang, Max Bürki, Hans Bernbach, Otto Ammann, Kasimir Matter, Willy Mersing, Othmar Saner, Hugo Walser und Walter Tschamper.

Am 22. November 1936 konnte man das erste Mal vor heimischem Publikum auf der Schützenmatte antreten. Fast 30 Jahre sollte dies der heute legendäre Spielort der Landhockeyaner bleiben.

Mit dem Ausbruch des 2. Weltkrieges 1939 erlitt das Sportgeschehen des knapp vierjährigen HC Blauweiss einen längeren Unterbruch. Erst im Frühjahr 1942 wurde der Verein durch einige frühere Aktive zu neuem Leben erweckt. Bereits im Jahr 1943 wurde wieder am offiziellen Spielbetrieb teilgenommen.

Nach dem 2. Weltkrieg

Mit dem Ende des Krieges jubilierte auch der HC Blauweiss. Er feierte sein 10jähriges Bestehen und organisierte aus diesem Grunde die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Landhockeyverbandes.

Der Club entwickelte sich jetzt zusehends. Bereits mussten zwei Aktivmannschaften für den Spielbetrieb angemeldet werden, damit alle Mitglieder eine Spielmöglichkeit hatten.

Um dem Verein auch in Zukunft den nötigen Rückhalt zu sichern, wurde auch eine Juniorenabteilung ins Leben gerufen.

Vermehrt wurde nach dem Krieg auch der Kontakt mit ausländischen Mannschaften gepflegt. So reiste man zu Turnieren nach Deutschland, Frankreich, Jugoslawien, England, und immer wieder kam es zu Gegenbesuchen in Olten. Diese Kontakte zahlten sich im Meisterschaftsbetrieb aus; man etablierte sich in der höchsten Spielklasse. 1948 erreichte der HC Blauweiss zum ersten Mal in der Club-Geschichte den Cup-Final. Gegen das starke Team von Lausanne-Sports verlor die Mannschaft leider 1:2.

Der lange Weg zum Schweizer Meister

In der Meisterschaft stand Blauweiss lange Zeit im Schatten des Stadtrivalen HC Olten. Erst am 24. März 1952, also 17 Jahre nach der Gründung, konnte er in einem Meisterschaftsspiel 1:0 (Torschütze: Walter Luterbacher) besiegt werden.

Bereits ein Jahr später wurde Blauweiss zum ersten Mal Regionalmei-

Gründermannschaft 1935. Stehend von links: Walter Lang, Walter Tschamper, Kurt Walser, Kasimir Matter, Ernst Stettler, Otto Borer, Willy Mersing, Hugo Walser, Albert Krattiger, Max Bürki, Eugen Santschi, Othmar Saner, kniend von links: Otto Ammann, Hermann Vogt, Hans Bernbach

ster und konnte das Finale um den Schweizer Meister bestreiten. Das dritte und entscheidende Spiel gegen Stade Lausanne ging aber in der Verlängerung 1:0 verloren.
Auf das starke Team von damals wurde auch der Trainer der Nationalmannschaft aufmerksam. Er berief Fritz Sägesser als ersten Spieler von Blauweiss in das Team der Rotjacken. Diese ehrenvolle Berufung wurde im Verlaufe der Club-Geschichte auch noch anderen Spielern zuteil.
In den 50er Jahren wurde noch zweimal der Titel des Regionalmeisters erzielt. Der grosse Gewinn der Schweizer Meisterschaft erfolgte erst 1959. Die Blauweissen gewannen das erste Finalspiel, und im zweiten wurde ein Unentschieden erkämpft. Damit gelangte die Trophäe das erste Mal in die Hände der Oltner. Gleichzeitig mit dem Fanionteam wurden auch die Junioren Schweizer Meister. Sie gewannen das Finalspiel in Bern gegen Lausanne-Sports 2:1.

Der weitere Verlauf der Club-Geschichte

Schon bald nach dem Schweizer-Meister-Titel auf dem Felde wurde dieser auch in der Halle errungen. 1964, zwei Jahre nach der Einführung der Hallenmeisterschaft, besiegten die Blauweissen in einem spannenden Match in Lausanne die Mannschaft von Rotweiss Wettingen, jenes Team, das die 60er- und 70er-Jahre prägte, 1:0. 1964 und 1965 stand man auch weitere Male im Cup-Finale. Diese wurden aber beide gegen den HC Olten und Rotweiss Wettingen verloren.
1965 wurde zudem der grosse Traum vieler Sportvereine in Olten wahr: das Sportstadion Kleinholz wurde eröffnet. Die Planung hatte etliche Jahre in Anspruch genommen. Das neue Hockeyspielfeld wurde am 14. August mit einem Eröffnungsspiel der beiden Stadtrivalen offiziell eingeweiht. Von diesem Zeitpunkt an gehörte der Platz in der Schützenmatte der Vergangenheit an. Gleichzeitig nahmen leider die Zuschauerzahlen rapide ab, gehörte es doch früher «zum guten Ton», nach dem sonntäglichen Gottesdienst in der «Schützi» einen Hockeymatch zu besuchen, wie es übrigens auch Franz Hohler in seinem Lied «Olte und Umgäbig» besingt. Ein reger Zuschauerstrom bevölkert eigentlich seither nur noch die Stadtrivalenderbies, die anderen Partien finden praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Manche, die auf der Schützenmatte noch gespielt haben, trauern heute um die alte ehrwürdige «Schützi».
Leider wurde nach dem Meistertitel von 1959 der Nachwuchs vernachlässigt, so dass erst im Jahre 1966 wieder eine Schüler- und Juniorenmannschaft entstand. Der heutigen 1. Mannschaft gehören aus dieser Zeit nur noch Marco Wyss, der auch für die Nationalmannschaft spielte, und Fredi Mollet an. Es wollte dieser Nachwuchsmannschaft jedoch nie so ganz gelingen, an die Leistungen ihrer Vorgänger anzuknüpfen. Die beste Rangierung war der 2. Platz hinter dem HC Olten im Jahre 1976.
1977 warteten die Blauweissen mit einem Novum auf; sie engagierten einen indischen Spieler. Ram Murti war wohl ein exzellenter Techniker, kam auf den Schweizer Hockeyfeldern, die eher Äckern als Spielfeldern glichen, aber kaum zurecht, und er verliess die Aarestadt in der Folge wieder. 1978 wurden wieder auswärtige Spieler engagiert. Marcel Lüscher von den Grasshoppers, Marcel Zim-

Blauweiss Schweizer Meister 1959; stehend von links: Rolf Meier, Ernst Nydegger, Fritz Sägesser, Wolfgang Brunner, Georges Blaser, Kurt von Arx; kniend von links: Walter Frey, René Wiedmer, Josef Kurzo, Armin Rhiner, Felix Oesch

Die erfolgreiche Mannschaft von 1984. Aufstieg Halle und Feld in die Nationalliga A und Cup-Sieger. Stehend von links: Siegfried Meier (Coach), Thomas Grütter, Rolf Mettauer, Fredi Mollet, Hans-Peter Müller, Reto Droll, Roland Buchser, Philipp Rüegg. Kniend von links: Eugenio Gullo, Max Droll, Marco Wyss, Claudio Gullo, Heinz Ladner (Trainer), Jürg Wüthrich (auf dem Bild fehlt wegen Verletzung Thomas Droll)

Der Pokal für den Schweizer Meister der Nationalliga B 1984. Von links: Philipp Rüegg, Rolf Mettauer, Marco Wyss (verdeckt), Roland Buchser mit Cup-Pokal

mermann von Basel und Ariel Lüdi von Rotweiss Wettingen. Später kam noch ein weiterer Spieler von den Grasshoppers hinzu, Willy Arber. Mit ihnen versuchte man, den 2. Schweizer-Meister-Titel zu erringen. Obwohl sich das Team aus perfekten Hockeyspielern zusammensetzte, vermochte es nicht, dieses Ziel zu erreichen, und verpasste auch den möglichen Cup-Sieg im Finale gegen den Basler HC.

Als diese Spieler zusammen mit Dieter Spielmann, dem wohl besten Spieler dieser Zeit, die Blauweissen verliessen, schien der Abstieg in die Nationalliga B unumgänglich. Dem neuen Trainer, Armin Rhiner, gelang es vorerst aber, die stark veränderte Mannschaft in der obersten Spielklasse zu halten. Drei Jahre später rächte sich jedoch der grosse Aderlass. Der HC Blauweiss stieg zum ersten Mal in der 48jährigen Clubgeschichte in die Nationalliga B ab.

Das Ziel im folgenden Jahr konnte nur heissen: Sofortiger Wiederaufstieg in die Nationalliga A.

Unter dem neuen Trainer Heinz Ladner eilte man im 49. Vereinsjahr von Erfolg zu Erfolg. Nachdem man vorher einige Jahre vergeblich versuchte, den Aufstieg in die Nationalliga A in der Halle zu realisieren, gelang dieses Vorhaben am 21. Februar 1984 endlich. Das Finalspiel wurde gegen Lausanne Sports mit 7:5 Toren gewonnen. In der Feldmeisterschaft und dem Cup-Wettbewerb verloren die Blauweissen kein einziges Spiel und konnten somit den Cup-Final und die Aufstiegsspiele bestreiten. Dieser Cup-Final, übrigens bereits der 6. Versuch, endete sensationell. Der B-Verein schlug die starke A-Mannschaft von Basel mit 2:0 Toren. In den Aufstiegsspielen war die Mannschaft ebenfalls erfolgreich. Die beiden Spiele gegen Servette Genf wurden mit einem Gesamtskore von 6:0 gewonnen. Damit befanden sich die Blauweissen nach nur einjähriger Absenz wieder in der Nationalliga A. Mit dem zusätzlichen unerwarteten Sieg des Cup-Wettbewerbs und dem Aufstieg in der Halle wurde die Zielsetzung für das Jahr 1984 um ein Vielfaches übertroffen, und der Verein konnte in «Ruhm und Ehren» seinem 50jährigen Bestehen entgegensehen.